

Abonnements-Preise:
mit täglicher Zustellung
ins Haus durch Post
oder Austräger monat-
lich K 1.80.
Jährlich 21 K 60 h.

Das Abonnement kann
mit jedem Tage begonnen
werden.

Einzelpreis 4 Heller.

Redaktion:

Piazza Carli Nr. 1, II. St.

Telephon Nr. 63.

Administration in der

Buchdruckerei ebenerdig

Telephon Nr. 58.

Polaer Tagblatt.

Erscheint täglich 6 Uhr
früh, nach Sonn- und
Feiertagen 11 Uhr vorm.
Abonnements und An-
kündigungen (Inserate)
nimmt die Verlagsbuch-
druckerei Jos. Krmpotic,
Piazza Carli entgegen.

Inserate
werden mit 10 h für die
5mal gespaltene Petitzeile,
Reklamenotizen im redak-
tionellen Teile mit 50 h
für die Garnondzeile
berechnet.

Abonnements- und In-
sertionsgebühren sind im
vorchinein zu entrichten.

II. Jahrgang

Pola, Freitag, 19. Oktober 1906.

= Nr. 363. =

Kundschau.

Wahlreformausschuss.

Abgeordneter Jazvorka, der in der vorgestrigen Nachmittagsitzung seine vormittag begonnenen Ausführungen fortsetzte und die ganze Nachmittagsitzung ausfüllte, schloß sich dem Standpunkte des Abgeordneten Kramarisch an und erklärte, die Forderung nach einer Zweidrittelmajorität bedeute eine Demütigung des tschechischen Volkes, die man sich niemals gefallen lassen könne. In dieser Frage gebe es kein Kompromiß. Er kritisiert schärfstens, daß die Regierung eine solche Bestimmung in das Gesetz aufgenommen habe und betont, die Folgen der Annahme dieser Bestimmung seien unberechenbar. Er beklagt sich über das Vorgehen gegen die Tschechen in Niederösterreich und ersucht den Obmann, vor der Entscheidung über die Frage der Zweidrittelmajorität über die in großer Zahl aus Böhmen eingelangten Petitionen, welche entschieden gegen die Zweidrittelmajorität Stellung nehmen, Bericht zu erstatten. Obmann Ploj teilt mit, daß ihm Abgeordneter Matfatti einen Antrag übergeben habe, der folgendermaßen lautet: Aenderungen der §§ 1, 4, 5, 33 bis 36 und 42 dieses Gesetzes sowie des im Gesetze beigefügten Anhangs über die Wahlkreiseinteilung können innerhalb eines Zeitraumes von 18 Jahren nach Beginn der Wirksamkeit dieses Gesetzes nur bei Anwesenheit von mindestens der Hälfte der Mitglieder des Abgeordnetenhauses mit einer Mehrheit von mindestens zweidrittel Stimmen der Anwesenden gültig beschloffen werden. Nach Ablauf dieser Frist können diese Aenderungen mit einer Mehrheit von mindestens 2/3 (dreifünftel) der Stimmen aller Abgeordneten gültig beschloffen werden. Abgeordneter Stransky ruft: Niemals! Der Präsident schließt hierauf die Sitzung.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

In der vorgestrigen Sitzung unterbreitete Berichterstatter Nagy den Ausschussbericht über den Gesetzentwurf betreffend die Industrieförderung. Das Haus beschließt, denselben auf die Tagesordnung der Samstagssitzung zu stellen. Abg. Ugron meldet eine Verletzung der Immunität des Abg. Grafen Eugen Zichy an, der nach Blättermeldungen gegen seinen Willen in ein Sanatorium gebracht worden sei. Wenn diese Nach-

richt nicht wahr sei, so müsse sie von kompetenter Seite widerlegt werden, wenn sie aber wahr sei, so müsse dieser Vorgang entsprechend geahndet werden. Die Angelegenheit wird dem Immunitätsausschusse zugewiesen. Nächste Sitzung heute mit der Tagesordnung: Interpellationsverhandlungen.

Der Untergang eines französischen Unterseebootes.

Dem „Petit Journal“ wird gemeldet, daß sich an Bord des Unterseebootes Lutin zwei Offiziere und vierzehn Mann befunden hätten, da der Kommandant des Unterseebootes noch zwei überzählige Maschinistenjünglinge, die die Tauchübungen mitmachen wollten, an Bord genommen hatte. — In Marinekreisen wird erklärt, nur ein Leck oder ein Maschinendefekt habe die Ursache des Unglücksfalles sein können. — Aus Biserta wird unterm 17. gemeldet: Admiral Bellue hat sich heute vormittag an Bord eines Schiffes auf den Weg gemacht, um genau den Ort festzustellen, wo man das Unterseeboot gesunken glaubt. — Die betreffende Stelle ist drei Meilen von der Küste entfernt und abgesteckt. — Das Unterseeboot soll in einer Tiefe von 35 Meter auf einer Sandbank festgerannt sein. Außer dem Leutnant Fevour und der Mannschaft befand sich an Bord des Unterseebootes auch der Fähnrich Millot, der Sohn des Generals Millot. — Der Marineminister erhielt die Mitteilung, daß in Biserta ein dänisches Rettungsschiff mit Scaphandertauchern eingetroffen sei, um bei der Rettung des Lutin mitzuwirken. — Die Nachricht von dem Untergange des Unterseebootes Lutin hat in Paris umso größere Aufregung hervorgerufen, als die gleichfalls im Hafen von Biserta erfolgte Katastrophe des Farfadet noch in frischer Erinnerung steht. Der Marineminister, der von der Unglücksnachricht tief erschüttert war, empfing mehrere Berichterstatter und äußerte sich sehr pessimistisch über das Schicksal der Untergegangenen, indem er sagte, daß sich im Hafen von Biserta kein Rettungsschiff befände, das genügende Vorrichtungen besäße, um den Lutin aus einer Tiefe von 40 Meter heben zu können. — Die Mannschaft des Lutin wird zweifellos keinen so langen Lodeskampf zu bestehen haben, wie seinerzeit die des Farfadet. Der Marineminister gab dem Kommandanten des Hafens von Toulon Befehl, schleunigst Bergungsschiffe nach Biserta zu entsenden.

Entsendung amerikanischer Kriegsschiffe nach Ostafrika.

Wie „Daily Chronicle“ aus Washington meldet, hat die Regierung beschlossen, wirksame Maßnahmen zum Schutze der amerikanischen Interessen in China und im fernen Osten überhaupt zu ergreifen. Infolgedessen haben vier Kreuzer den Befehl erhalten, unverzüglich nach den asiatischen Gewässern auszulassen.

Ein origineller Gauner.

Ueber einen gelungenen Roup eines raffinierten Gauners wird unterm 16. d. aus Berlin gemeldet: In der östlich von Berlin gelegenen Stadt Köpenick erschien heute nachmittags ein Trupp Soldaten, geführt von einem Hauptmann. Sie besetzten das Rathaus und internierten den Bürgermeister und den Verwalter der städtischen Kasse. Von letzterem ließ sich der Hauptmann den Barbestand der Kasse im Betrage von 4002 Mark ausliefern und entfernte sich damit, nachdem er vorher die Soldaten angewiesen hatte, das Rathaus noch eine halbe Stunde lang besetzt zu halten. Als der Hauptmann nach Ablauf der halben Stunde nicht erschien, wurde man stutzig, zumal die Soldaten auf Befragen erklärten, den Hauptmann persönlich nicht zu kennen. Er sei ihnen auf der Straße begegnet, als sie von einem Marsche heimkehrten, und habe ihnen befohlen, ihm zu folgen. Der verhaftete Bürgermeister und der Kassier wurden von den Soldaten mit aufgezogenem Gewehre auf die Hauptwache in Berlin geführt, wo man ganz ratlos war, was man mit ihnen anfangen sollte, da niemand von einem Haftbefehl gegen die beiden etwas wußte. Ganz Berlin lacht über den Vorfall, der von der ungeheuerlichen Frechheit des angeblichen Hauptmanns zeugt.

Locales und Provinziales.

Audienz. Landeshauptmann-Bürgermeister von Triest v. Sandrinelli wurde gestern vom Kaiser in allgemeiner Audienz empfangen.

Erster Istrianer Militär-Veteranen-Verein. In der letzten Sitzung wurde beschloffen, den Statthalter Prinzen Hohenlohe zum Ehrenmitglied dieses Vereines zu ernennen. Obmann Wagner, der mit der Uebermittlung der Ehren-

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Auf den Mauern rund um Peking.

Von Hans Bachgarten.

(Fortsetzung und Schluß.)

Im Stadtteile nahe dem westlichen Tor der Nordmauer laufen die Wasserkanäle reichartig aus und die sumpfigen Ufer entlang ziehen sich die Reisfelder hin. Der Straßenverband löst sich in ein einschichtiges Häusergewirre und die große Metropole sinkt zum chinesischen Dorf herab. Zwischen Kaiserstadt und Nordmauer, so ziemlich in der Mitte, liegt der große Glockenturm, und südlich von ihm der Trommelturm mit der steilen Stiege, über die ich beinahe hinuntergefallen wäre. Am Glockenturm erzählte unser Führer, die achtzehn Fuß hohe Glocke habe einen so schönen Klang, weil in derselben die Seele der Tochter des Meisters wohne, der sie gegossen. Der Guß sei zweimal mißlungen. Da habe der Kaiser dem Gußer mit dem Tode gedroht, falls der Guß das nächstmal wieder nicht zustande komme. Ein berühmter Sterndeuter um Rat gefragt von der um das Leben des Waters zitternden Tochter, weisagte, daß nur das Blut eines unschuldigen Mädchens, mit dem siedenden Metall vermischt, einen gelungenen Guß herbeiführen könne. Und als das Metall, das drittemal wieder nicht ordentlich fließen wollte, stürzte sich das Mädchen, den Vater zu retten, in die flüssige Masse. Dem entsetzt hinzuspringenden Vater blieb nur ihr winziger Schuh in der Hand. Der Guß gelang, und als die Glocke das erstemal erklang, mußten alle, die es vernahmen, weinen, denn sie hörten die kleine Ko ai um ihren Schuh bitten. Andächtig tippten wir an die Glocke und

deutlich hörten wir klagen: „Hsieh! hsieh!... Schuh!... Schuh!...“

Ober dem Osttor der Nordmauer blieben wir stehen und blickten in das bunte Straßenleben unter uns, welches hier wieder besonders bewegt ist. Was sich da alles durch das Tor drängte: Reiter in grellen Seidengewändern, berittene Polizisten in dunkler, der Nationaltracht angepaßten Uniform, geschmeidig und flink, auf hurtigen Rossen, Rickshaws in gleichmäßigem Trabe, und der landesübliche, gedeckte Karren mit den zwei hölzernen Scheibenträgern, an unser Mittelalter erinnernd. Sie waren vollgepfropft mit festlich geschmückten Frauen. Sie und da sah wohl ein farbenstrotzender Mandarin darinnen. Dazwischen wälzten sich in dichten Massen das Heer der Fußgeher, Ausrufer und Hausierer, Verkäufer von Trinkwasser und einheimischen Süßigkeiten. Den Ausgang flankierten Bettler und Hunde, schreiend und winselnd ihr Leid klagend. Aus diesem vorwärtsdrängenden, hastenden Menschenknäuel stieg der heiße Brodem eines wilden Daseinskampfes auf.

Die nördliche Umgebung der Stadt bis zum Gelben Tempel ist an vielen Stellen ohne Vegetation und der feine trockene Sand hüllt bei windigem Wetter Stadt und Land in eine einzige undurchdringliche gelbe Wolke. Während eines solchen Sturmes besuchten wir diesen Tempel. Der Staub war so dicht, daß wir nicht wußten, wieinten wir wegen des vielen Sandes oder über den rohen Vandalismus, mit dem die feinen Reliefs der kostbaren Marmorpagode verstimmt wurden. Nach den Angaben der Priester sollen sich dieses Verbrechen die Japaner schuldig gemacht haben?!

Weiter gegen Osten gelangten wir zum Lama-tempel mit dem 75 Fuß hohen Joß. Er liegt ganz nahe der Mauer. Von der reichvergoldeten Niesenstatue kann man es nur schwer glauben, daß sie aus einem einzigen

Stück Holz geschnitzt sein soll. Die Figur ist sehr gut erhalten. Der darübergebaute Tempel dürfte jedoch, den morschen, halbgeknickten Trägern nach zu urteilen, in kurzer Zeit über dem Gotte zusammenbrechen. In der breiten Straße, welche vom Hata-mönn, in gerader Linie die Stadt durchziehend, hier beim Lama-tempel mündet, steht der Ketteler Bogen. Als wir das erstemal unter demselben standen, haben wir andächtig die folgenden Worte gelesen: „Dieses Monument ist auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers von China errichtet worden für den an dieser Stätte durch räuberische Mörderhand am 20. Juni 1900 gefallenen Kaiserlich deutschen Gesandten Freiherrn Clemens von Ketteler zum ewigen Gedächtnis an seinen Namen, zum bleibenden Beweise für den Jorn des Kaisers ob dieser Freveltat. — Zur Warnung für Alle.“

Auf dem weiten Brachlande der Nordostseite liegt die russische Niederlassung. Sie hat eine neue Missionskirche erhalten.

Die vergoldeten Kugel-Kuppeln der Göttertempel schienen im Sonnenlichte über die Stadt hin. Gegen die Mitte der Ostseite zu drängen sich die kleinen Häuschen wieder dichter an die Mauer. Eines wie das andere gebaut und mit denselben grauen Fassonziegeln gedeckt. Wenn es sich nicht hie und da regen möchte in den kleinen Höfen, müßte man glauben, dieser Teil von Peking sei unter dem dicken, schwarzen Staube erstickt, wie Pompeji einst unter der Asche.

Hier befindet sich auch eine seit altersher bestehende Anstalt für Seidenzucht von enormer Ausdehnung. Die Dächer sind eingestürzt und die gemauerten Stellagen machen den Eindruck als hätte man die verfallenen Gassen einer verlassenen Stadt vor sich.

In der Südostseite liegt ebenfalls bis tief hinein in die Stadt das Land brach. Auf dem weiten unbebauten

urkunde betraut war, wurde vom Statthalter freundlichst empfangen und erhielt die Versicherung, daß der Statthalter an dem Gedeihen dieses Vereines regen Anteil nehme.

Eine neue Schifffahrtsgesellschaft. Im Sitzungssaale des Oesterreichischen Orientvereines in Wien wurde unter Vorsitz des Präsidenten Erich Altgrafen Salm und unter Teilnahme von Vertretern der Niederösterreichischen Ostkomptegesellschaft, der Internationalen Transportaktiengesellschaft, der Transport- und Handelsaktiengesellschaft, des Vereines zur Förderung der volkswirtschaftlichen Interessen Dalmatiens, des Vereines zur Förderung der österreichischen Schifffahrt, des Dr. Wilhelm, Sekretär des Exportvereines, des Abgeordneten Biankini u. a. m. eine Sitzung abgehalten, um mit einer vom Bischofe Dr. Machnic in Veglia geführten Interessentengruppe für die Gründung einer österreichischen Schifffahrtsunternehmung, welche einerseits Frume mit den Quarnerischen Inseln durch zweimal tägliche Fahrten verbindet, andererseits aber regelmäßige Fahrten durch das Ligurische Meer nach Venedig, Ancona und Triest besorgen soll, zu beraten. Der anwesende Vertreter des Handelsministeriums, Hofrat Delle, gab die Erklärung ab, daß daselbe dem Projekte, dessen Wichtigkeit es anerkenne, sympathisch gegenüberstehe und daselbe durch eine entsprechende Subvention unterstützen werde. Nach einer längeren Debatte, an welcher sich vornehmlich die Herren Josef Graf und Sektionsrat Dr. Karminski beteiligten, wurde beschlossen, noch weitere Erhebungen über die Rentabilität der geplanten Linien zu pflegen und als Grundstock für die zu bildende Aktiengesellschaft, um deren Konzeptionierung schon eingeschritten ist, den Fahrpark der bestehenden Kroatischen Schifffahrtsgesellschaft in Zengg zu übernehmen und durch Aktien zu bezahlen. Im Quarnero selbst wurden Aktien gegen bar für zirka 400.000 Kronen gezeichnet.

Marinekapelle. Morgen, Samstag, findet im großen Saale ein Konzert der Marinekapelle statt. Anfang halb 8 Uhr abends.

Avancement in der Kriegsmarine. Infolge der spärlichen Abgänge aus der Aktivität wird sich das bevorstehende Novemberavancement der Kriegsmarine sehr ungünstig gestalten. In der Admiralität ist durch den Abgang eines Konteradmirals eine einzige Avenantur für die Vorrückung eines Linienkapitäns entstanden, doch werden dennoch zwei neue Konteradmirale ernannt werden, da der zweitälteste Linienkapitän überkomplett geführt wird. In der Fregattenkapitän-charge bestehen vier Avenanturen für Korvettenkapitäne, in letzter Charge demnach ebenso viele Posten für die rangältesten Linienleutnants von beiden Gruppen. Mit nur geringer Steigerung pflanzen sich diese Beförderungsquoten in die unteren Chargen fort, und dürften voraussichtlich sieben Seekadetten erster Klasse die Offizierspauletten erhalten. Im Seeoffizierskorps stehen an der Tour zum Konteradmiral die

Grunde tummelten sich hunderte von Knaben jeden Alters, uniformiert und mit Stöcken bewaffnet in aufgelösten Schwarmlinien das moderne Feuergefecht imitierend. Sie pirschten sich, am Bauche liegend, geschickt an den Feind heran und gruben sich im Sande ein, ganz nach japanischer Manier. Die Chinesenknaben haben es aufgegeben, Papierdrachen aufsteigen zu lassen.

Westwärts in den kunstvollen Ziergarten der amerikanischen Mission grünte es an tausend Stellen und die großen Spiegelscheiben der Villenhäuschen glühten in der untergehenden Sonne. Auf dem Tennisplatze spielte ein junges schönes Paar und von den weißen Marmorkreuzen zwischen den blühenden Büschen des kleinen Friedhofs strömte ein heiliger Friede her über die ganze Gegend.

Von südlichen Ausgang der Ostmauer aus, wo die Mauer der Chinesenstadt angrenzt, unternahmen die Franzosen im Jahre 1900 den Sturm auf die älteste Sternwarte der Welt. Die Chinesen haben seither etwas nördlich vom alten Observatorium wieder ein neues errichtet. Es fehlen ihnen nur noch jene durch Kunst und Alter geheiligten Werkzeuge, die die Rothosen damals mitgenommen haben. Einen einzigen Chinesen, außer den Wächtern haben wir auf den Mauern getroffen. Er hat in einem kleinen Käfige seine Drossel spazieren geführt. Es mußte ihn wohl nur die übergroße Liebe zum Vogel verleitet haben, den verbotenen Aufstieg zu wagen.

Um sieben Uhr waren wir wieder beim Hata-mönn zurück.

Die Partie hatte demnach genau vier Stunden gedauert. Ein letztesmal warf die scheinende Sonne ihre goldenen Strahlen über den Kohlenhügel dahin, dann sank sie im Westen in ein purpurnes Düsternis. Abschiednehmend blickten wir nochmals in der Richtung des Ketteler-Denkmal die Straße hinauf. Ich erinnerte mich an „Biese, die ihn nicht erreichten,“ und alle die wunderschönen Worte, welche blutendes Weh und reinstes Empfinden je gezeitigt haben, rieselten leuchtend durch meine Seele . . .

Linienkapitäne vom 2. Dezember 1901, die ältesten Fregattenkapitäne rangieren seit 1. November 1900, die zu befördernden Korvettenkapitäne haben den Rang vom 1. Mai 1902. Die ältesten Linienkapitäne haben ihre Charge seit 1. Mai 1891 inne, woraus sich ergibt, daß die Seeoffiziere weit schlechter fortkommen, als der Generalstab und daß sie beinahe so ungünstig daran sind wie die Truppenoffiziere. Die ältesten Linienkapitäne vom 1. Januar 1899 sind bereits 30½ bis 33 Jahre alt, die ältesten Seekadetten 23 bis 26 Jahre alt. Allgemein wird gehofft, daß die projektierte Standeserhöhung demnächst zur Tatsache werden und namentlich den jüngeren Chargen, in denen bereits bedenkliche Stagnation herrscht, einigermaßen vorwärts helfen werde. Die ganze Standeserhöhung soll 22 Offiziersstellen im ganzen betragen und im Laufe des Jahres 1907 in zwei Raten eingebracht werden. Bei den Marineärzten sind die Verhältnisse kaum besser als bei den Seeoffizieren, indem die ältesten Linienkapitäne seit 1. November 1898 rangieren und im Durchschnitt bereits 42 Jahre alt sind. In den Reihen der technischen Beamten hat in den vorgehenden Jahren eine sehr günstige Strömung hinsichtlich des Fortkommens geherrscht, so daß die jetzige Stagnation eine natürliche Konsequenz bedeutet. Die Ingenieure sind übrigens durchwegs jünger als die Seeoffiziere gleicher Charge. Im Korps der Marinekommissariats-Beamten liegen die Dinge am ungünstigsten. Alles in allem zeigt es sich, daß weder an den November 1906 noch an den Mai 1907 besondere Hoffnungen geknüpft werden dürfen.

Unterhaltungsabend der Südmarkfortsgruppe Vola. Morgen abends findet, wie schon gemeldet, im Hotel Cuzzi ein Unterhaltungsabend unserer Südmarkfortsgruppe statt. Der Unterhaltungsabend wird des Angenehmen so viel bieten, daß der Besuch der Veranstaltung wärmstens empfohlen werden kann. Spender, Mitglieder und deutsche Gäste sind herzlich willkommen. Näheres wird morgen bekanntgegeben werden.

Zum Prozeß Bonetti.* In Bezug auf den in unserem Blatte vom 21. Jänner l. J. Nr. 96 unter dem Titel „Uebermut eines Italianissimo“ erschienenen Artikel, sehen wir uns veranlaßt zu erklären, daß wir zur Ueberzeugung gelangt sind, Herr Antonio Bonetti habe durch die in den Auslagen seines Geschäftes angebrachte und von uns beanstandete Anordnung von Ansichtskarten in keiner Weise eine Herabwürdigung des Kaisers beabsichtigt und bedauern, aus der erwähnten Anordnung eine Absicht gefolgert zu haben.

K. l. deutsche Staatsvolkschule. Der Unterricht an der hiesigen k. l. deutschen Staatsvolkschule wurde, eine Klasse ausgenommen, bis zum Montag aufgehoben. Wie jetzt verlautet, waren die Zöglinge der I. Klasse während der Katastrophe großer Gefahr ausgesetzt, denn nach sachmännischen Urteil wäre die Decke unfehlbar eingestürzt, wenn es noch eine kurze Zeit lang geregnet hätte. Es ist nur einem Zufalle zu danken, daß sich kein Unglück ereignet hat. Wird das neue Volksschulgebäude auch jetzt noch nicht gebaut werden?

Weihnachtsbescherung der Südmarkfortsgruppe Vola. Jene bedürftigen deutschen Eltern, die um eine Unterstützung für ihre Kinder ansuchen wollen, mögen ihren Namen sowie die Adresse bis längstens 30. November d. J. dem Zahlmeister der hiesigen Südmarkfortsgruppe, Herrn Karl Torgo, Via Sergia Nr. 21, bekannt geben.

Totschlag. (Schwurgericht Rovigno, 17. Oktober.) Am 25. Juli l. J. waren beim Kirchweihfeste in Canfanaro viele Bauern aus den umliegenden Dörfern und Weilern, unter diesen auch die Brüder Anton und Martin Madrusan aus Smogliani, zusammengekommen. Gegen 8 Uhr abends saßen die beiden Madrusan im Gasthause Meden, das auf der Straße zum Bahnhofe liegt. Um diese Zeit gingen Anton Perkovic, Mattheus und Martin Drandic und Thomas Freglia zum Bahnhofe und hielten einen Augenblick vor dem genannten Gasthause an, weil ihnen ein gewisser Ragan Wein zum Trinken angeboten hatte. Diese Gelegenheit benützend, näherte sich Anton Madrusan dem Mattheus Drandic und sagte zu ihm: „Früher oder später wird der mit mir zu tun haben!“ Als Thomas Freglia ihm fragte, was er eigentlich damit meine, zog Madrusan ein Messer heraus und führte einen Stoß gegen den Freglia, ohne ihn jedoch zu treffen, weil ihm die Waffe aus der Hand geglitten und zu Boden gefallen war. In diesem Augenblicke näherte sich der Gruppe der 21jährige Martin Madrusan, der mit einem Messer nach Martin Drandic einen Stich führte, den aber dieser glücklicherweise parierte, so daß er nur leicht verletzt wurde. Da stellte sich Thomas Freglia zwischen die Streitenden, um Frieden zu stiften. Doch Martin Madrusan verfehlte ihn mit seinem Messer einen furchtbaren Stich in den Bauch,

* Diese Erklärung erfolgt auf Grund einer zwischen uns und Herrn Bonetti erzielten Verständigung, nach welcher die gegen uns beim Schwurgericht Rovigno anhängige Klage zurückgezogen wurde.

der eine klaffende Wunde verursachte, welcher der arme Freglia bald darauf erlag. Die Sachverständigen erklärten, daß die Verletzung lebensgefährlich und die einzige Ursache des Todes des Freglia war. Martin Madrusan gibt zu, den Freglia gestochen zu haben, doch will er dies in Ausübung der Notwehr getan haben. Die 13 einvernommenen Zeugen stellen jedoch dies in Abrede, weshalb die Geschworenen die auf Totschlag und leichte Verletzung gestellten Fragen bejahen. Auf Grund dieses Verdiktes wird der Angeklagte zu drei Jahre schweren, verschärften Kerkers verurteilt. Der Gerichtshof war aus den Landesgerichtsräten Rode, Dr. Sibisa und Tentor zusammengesetzt. Als öffentlicher Ankläger trat Dr. Dalla Zonca, als Verteidiger Dr. Bartoli auf. —§—

Versuchter Gattenmord. In der Via delle Settefontane in Triest spielte sich vorgestern kurz nach 7 Uhr abends eine blutige Szene ab. Der 41jährige, kürzlich aus Amerika zurückgekehrte Schiffsheizer Anton Curet aus Triest, welcher seit zwei Jahren von seiner 30jährigen Frau Giacomina getrennt lebt, machte sich vorgestern abend auf die Suche nach der Frau, die er in der Nähe ihrer Wohnung, Via delle Settefontane Nr. 454, auf der Straße bei Besorgung von Einkäufen traf. Nach einem kurzen, erregten Wortwechsel zog Curet ein Messer aus der Tasche und stieß es der Frau fünfzehnmal in den Rücken. Während die Gestochene zusammenbrach, ergriff der Attentäter die Flucht. Die Verwundete wurde ins Allgemeine Krankenhaus transportiert. Ihr Zustand ist wegen des enormen Blutverlustes sehr bedenklich, wenn auch nicht direkt lebensgefährlich, da kein wichtiges Lebensorgan verletzt zu sein scheint. Inzwischen hatte sich Curet in seine Wohnung begeben, dort die Kleider gewechselt und sich dann der Sicherheitsbehörde gestellt. In aller Ruhe erklärte er bei seiner Vernehmung im Polizeikommissariat in Guardiella, daß er die Absicht hatte, seine Frau zu töten, weil sie die Kinder, den sechsjährigen Julius und den dreijährigen Josef vernachlässigte, die er bei seiner Rückkehr von der Reise in heruntergekommenem Zustande angetroffen habe. Curet wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

Verurteilung eines Diebskonfortiums. (Schwurgericht, Rovigno, 18. Oktober.) In der Nacht auf den 27. April d. J. wurde in dem Geschäftsladen des Kaufmannes Ludwig Marchesi in Dignano ein Einbruchdiebstahl verübt, bei welchem ein Geldbetrag in der Höhe von 342 Kronen sowie eine goldene Uhr samt Kette im Werte von 229 Kronen 80 Heller entwendet wurden. Als der Tat dringend verdächtig wurden damals die Individuen namens Franz Manzin, 23 Jahre alt, Franz Lupieri, 40 Jahre alt, Wilhelm Fortunato, 21 Jahre alt und Johann Bendoricchio, sämtlich Arbeiter aus Dignano, verhaftet und des Diebstahls im Laufe der Voruntersuchung überwiesen. Die Diebsbeute wurde, ein Betrag von über 100 Kronen ausgenommen, zustande gebracht und dem Besitzer zurückgegeben. Bei einer Durchsuchung im Hause des Vaters Franz Manzins, Dominik Manzin, wurden zahlreiche Gegenstände, Kupferfachen, Bestecke etc., in Beschlag genommen, die einen Wert von etwa 113 Kronen repräsentieren und die der angeklagte Franz Manzin zum Nachtheile der Gutsdirektion von Brioni grande, woselbst er im Jahre 1901 angestellt gewesen ist, gestohlen hat. In der heute stattgefundenen Schwurgerichtsverhandlung wurden sämtliche Angeklagte schuldig gesprochen und auf Grund des Verdiktes der Geschworenen zu folgenden Strafen verurteilt: Franz Manzin (Wert der gestohlenen Gegenstände über 600 Kronen) zu zwei Jahren, Johann Bendoricchio zu 10 Monaten, Wilhelm Fortunato zu 15 Monaten und Franz Lupieri zu 6 Monaten schwerem, verschärften Kerker. — Das Richterkollegium bestand aus den Herren Landesgerichtsrat Dr. Devescovi, Tentor und Gerichtssekretär Colombis. Als öffentlicher Ankläger fungierte Dr. Dalla Zonca, als Verteidiger Notar Cav. Rismondo. —§—

Der Raubmordversuch an einem Geldbriefträger in Triest. Der geheimnißvolle Abender fingierter Postanweisungen und mutmaßliche Attentäter hat in der Zeit vom 27. v. M. bis 15. d. nicht weniger als siebzehn Postanweisungen aufgegeben, die beinahe alle die gleiche Handschrift zeigen. Die Namen der Absender, sowie der Empfänger sind durchwegs willkürlich angegeben. Auffallend ist der Umstand, daß als Wohnungen sämtlicher erdichteter Empfänger Häuser mit halbdunklen Eingängen oder langen Korridoren gewählt erschienen. Die Sicherheitsbehörde hat eine Prämie von 500 Kronen ausgesetzt für Mitteilungen, welche zur Festnahme des Attentäters führen.

Ein unvorsichtiger Kutscher. Gestern vormittags fuhr ein Streifenwagenkutscher mit seinem Wagen an das an einer Straßenecke der Via Sergia befindliche Glasergeschäft Perincic so wuchtig an, daß ein großer Teil ausgestellter Waren in Scherben ging. Als ein Polizist dem Kutscher das Nationale abnehmen wollte, weigerte er sich, seinen Namen zu sagen, weshalb er auf die Wachtstube geführt wurde.

Gefunden und am Sicherheitswachkommando zur Verfügung der Eigentümerin deponiert wurde ein goldenes Ohrgehänge mit farbigem Stein.

Drahtnachrichten.

Gardekapitän Prinz Windischgrätz †.

Wien, 13. Oktober. Den Blättern zufolge ist Gardekapitän der ersten Arcierenleibgarde Prinz Josef zu Windischgrätz heute nacht gestorben.

Rußland.

Petersburg, 18. Oktober. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Gestern sind der Kaiser und die Kaiserin auf dem Wasserwege hier eingetroffen und besichtigten die an der Nikolajbrücke liegende Yacht „Standard“.

Petersburg, 18. Oktober. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die Verhandlungen zwischen dem Rektor der Universität in Moskau und dem Ministerpräsidenten Stolypin haben zu einem günstigen Ergebnisse geführt. Der Ministerpräsident versprach, die Polizeipatrouillen, von denen das Universitätsgebäude umgeben ist, zurückzuziehen und gab seine Einwilligung dazu, daß innerhalb der Universität Studentenversammlungen nach den vom Universitätsrat erlassenen Vorschriften abgehalten werden dürfen.

Der Schah erkrankt.

Konstantinopel, 18. Oktober. Die Pforte hat ungünstige Nachrichten über die Krankheit des Schah erhalten. Man hält angesichts der Bewegung in Persien Unruhen anlässlich des Thronwechsels nicht für ausgeschlossen.

Eine Stadt niedergebrannt.

London, 18. Oktober. Wie dem „Daily Telegraph“ aus New-York gemeldet wird, haben Neger die Stadt Seneca in Süd-Karolina, die etwa 1200 bis 1500 Einwohner zählt, niedergebrannt.

Wien, 18. Oktober. Heute begann vor dem Schwurgerichte der Prozeß gegen Nuchem Schapira und seine Mitschuldigen, die teils wegen Verleitung zur Kreditpapierfälschung, teils wegen Mitschuld an diesem Verbrechen angeklagt sind.

Wien, 18. Oktober. Die Seismographen der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik verzeichneten gestern ein starkes Erdbeben. Beginn 11 Uhr 05 Min. vormittags, Maximalauschlag 11 Millimeter um halb 12 Uhr, Ende ungefähr um halb 1 Uhr nachmittags.

Zunzbruck, 18. Oktober. Der Abgeordnete Dr. Alexander Carolini hat unter Hinweis auf sein vorgerücktes Alter sein Landtagsmandat niedergelegt.

Budapest, 18. Oktober. Das Amtsblatt publiziert die Ernennung des pensionierten Präsidenten der königlichen Kurie Nikolaus Szabo, des Malers Julius Benozur sowie des königlichen Staatssekretärs Edmund Mikos zu lebenslänglichen Mitgliedern des Magnatenhauses.

Konstantinopel, 18. Oktober. Heute vormittag findet die Vorstellung der ungarischen Deputation durch den österr.-ungar. Botschaftsträger Otto beim Großvezier und dem Minister des Außern statt. Nachmittags erfolgt ein korporativer Besuch der Deputation beim Botschaftsträger Otto im Botschaftspalais in Jeniköi.

Paris, 17. Oktober. Da Ministerpräsident Sarrien seit längerer Zeit leidend ist und seine Ärzte glauben, daß er ohne Gefährdung seiner Gesundheit

die Staatsgeschäfte nicht fortführen könne, machte Sarrien heute mittag dem Präsidenten Fallieres die Mitteilung, er glaube nicht genügend physische Kräfte zu besitzen, um seine Funktionen fortzuführen. Ungeachtet dessen wird mit Rücksicht auf die Vorstellungen des Präsidenten Fallieres und auf das Drängen seiner Freunde der Entschluß Sarriens, sich von den Staatsgeschäften zurückzuziehen, noch nicht als endgültig betrachtet.

Paris, 18. Oktober. Im Namen des Zentralkomitees der deutschen sozialdemokratischen Partei bot Debel der französischen sozialistischen Partei 25.000 Fr. als Beitrag zur Erhaltung des Journals „Humanité“ an. Das Komitee des Nationalrates der französischen sozialistischen Partei ermächtigte Jaurès, dieses Anerbieten anzunehmen.

Tanger, 18. Oktober. (Havas.) Bei den religiösen Uebungen in der Moschee von Fez machte sich eine fanatische Stimmung bemerkbar. Namentlich wird eine gegen die Fremden gerichtete feindliche Strömung beobachtet.

Briefkasten der Redaktion.

Ma. Verbindlichsten Dank, Die Veröffentlichung erfolgt morgen. Für Einsendungen werden wir stets dankbar sein.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 18. Oktober 1906.

Allgemeine Uebersicht:

Bei unveränderter Lage des Maximums über Südrussland ist das Minimum WE-wärts gezogen und lagert heute über Nordskandinavien. Im Gebiete der Adria macht sich der Einfluß flacher lokaler Depressionen bemerkbar.

Vorausichtiges Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnd wolkig, zeitweise Niederschläge, mäßig frische Winde aus E bis SE, mit. Barometerstand 7 Uhr morgens 765.1 2 Uhr nachm. 764.4 Temperatur . . . 7 „ +15.0°C, 2 „ +17.7°C Regenbesitz für Pola: 63.0 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 17.9° Ausgegeben um 3 Uhr 30 Min. nachmittags.

Heute Freitag, den 19. Oktober in den Nebenlokalitäten des „Hotel Belvedere“ gemüthlicher Unterhaltungs-Abend mit Konzert des original-steirischen Gesangs-, Tanz- und Instrumental-Ensembles „D' Murtaler z'Graz“. Jodler-Abend Schrammelmusik mit Kunstgesängen. — „Tonz auf da Alm“. — Einlagen: Kuplets u. Chorlieder. Beginn 8 Uhr abends. Entree: I. Platz 1 Krone. II. Platz 60 Heller.

Kleiner Anzeiger

1 Wort 3, Fettdruck 6 Heller, Minimaltaxe 30 Heller.

Prima Rosenpflanzen aus Luxemburg können an Rosenfreunde zu günstigen Preisen abgegeben werden. Näheres bei der Administration unter Nr. 316.

Salongarnitur, tadellos, Pianino, Nähmaschine, Kinderwaschtisch, Küchentische, Borhaugstangen, Eislästen, diverse Kleider, moderne photographische Handkamera noch zu verkaufen. S. Policarpo 192, parterre links. 355

Zwei unmobilierte Zimmer in schöner gesunder Lage mit Gartenbenutzung Via Monte Cappellata 12, sofort zu vermieten. 357

Zwei möblierte Zimmer zu vermieten Monte Rizzi 2. Zu verkaufen ein Pianino, Pola, Policarpo 193, 3. St., zu besichtigen von 3—4 Uhr. 360

Buch: „Praktikum d. wissenschaftlichen Photographie“ von Dr. Karl Kaiserling billigt zu verkaufen. Anfrage in der Administration.

Südmart-Büchhändler sind zu haben bei Michael Sonnbißler, Bicolo Bolani, Josefina Sonnbißler, Riva del mercato, in der Tabaktrafik am Bahnhofe und in den Tabaktrafikten Via Muzio Nr. 32 und 6 und Via Biffa 37.

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang, eventuell auch mit zwei Betten mit 1. November zu vermieten. Via Giulia Nr. 1, 3. Stod. 259

Zwicker und Brillen jeder Gattung werden genau nach ärztlichem Zeugnis billigt angefertigt. Karl Jorgo, Via Seraja 21, Pola.

Für die im Gagebezug von der XII. bis III. Rangklasse und ohne derselben stehenden Personen als auch für die im Vöhnungs- (Taglohn-) Bezug stehenden Personen von Matrosen IV. Klasse bis Unterbootsmänner und gleichgestellte Chargen gültige Verrechnungstabelle für 31 Monatsstage über Gebührenzuschuß im Auslande auf Schiffen in der Mittelmeere (Nr. 140) und außer deselben (Nr. 141) empfiehlt zum Preise von 60 h pro eine auf Leinwand aufgepaunte Tabelle der ausschließlich autorisierte Verleger Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli Nr. 1.

Zur Orientierung jedes Marineangehörigen und speziell für die Schiffsadministratoren nahezu unentbehrliche, ungemein praktische, absolut fehlerlose Verrechnungstabellen sind soeben erschienen. Sie umfassen tagweise für 31 Tage berechnet sowohl für sämtliche Gogisten als auch Mannschaftspersonen, die Schiffsfostgelber und Kostationen und zwar für Schiffe, Torpedofahrzeuge und Torpedoboote mit Hafenloft, dann mit Seetost auf der Reserveeskader, auf Schiffen in der Adria, im Mittelmeer und außerhalb deselben, sowie die Gelddifferenz zwischen einer und der anderen Schiffsgelühr. Analog auch Tabellen für sämtliche Gebührenzuschüsse im Auslande Preis per Tabelle auf Leinwand 60 Heller. Erhältlich nur beim alleinigen autorisierten Verleger Jos. Krmpotic, Buchdruckerei, Piazza Carli 1. Höchste Reiterparnis bei allen einschlägigen Berechnungen!

Wiener Varietee.

Heute und täglich VORSTELLUNG.

DEBUTS

Annie Lorenz, Mitzi Wilhelmy, Hugo Reyter.

Auftreten der russischen Gesellschaft Starkoff,

Mela Roda und aller engagierten Mitglieder. Anfang 8 Uhr abends. Entree 1 Krone.

Verlangt in allen Gast- und Kaffeehäusern das Polaer Tagblatt! Visit- und Adress- Verlobungs- und Trauungskarten liefert schnell und billig Buchdruckerei J. Krmpotic, Pola.

Nettopreise für Inseraten-Einschaltungen im „Polaer Tagblatt“.

Table with columns: Größe, Seitenbruchteil, Raumfläche in mm, Grundpreis für Satz und 1-malige Einschaltung, and columns for insertion frequency (2-5, 6-10, 11-20, 21-30, 31-40, 41-50, 51-100, über 100).

Andere als hier angeführte Größen werden proportionell berechnet. Inserate im „Kleinen Anzeiger“ werden bei einmaliger Einschaltung mit 3, bei 2- und mehrmaliger Einschaltung mit 2 Heller das Wort, fett gedruckte Wörter mit 6 resp. 4 Heller berechnet. — Eingesendete, Vermählungs- und Todesanzeigen werden nach der Raumfläche auf Basis des Grundpreises und Reklamnotizen im redaktionellen Teile mit 50 Heller pro Garmond-Zeile berechnet. Alle Gebühren sind im vorhinein zu entrichten.

Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden.

Keil's weiße Glasur für Waschtische 45 kr. Keil's Wachspasta für Parquetten 60 kr. Keil's Goldlack für Rahmen 20 kr. Keil's Bodenwische 45 kr. Keil's Strohputz in allen Farben stets vorrätig bei:

Augusto Zuliani, Pola.

Fiume: F. Jechel, Drogerie. Görz: A. Mazzoli. Lussinpiccolo: G. P. Budua. Ragusa: Luko Soletic. Sebenico: Fausto Inchiostri. Spalato: N. Ratkovic. Zara: Carlo Tamino.

Dorchläuchting.

Von Fritz Reuter.

Hochdeutsch von Dr. S. Konrad.

13

(Nachdruck verboten.)

„Hören Sie mal, Kägebein,“ sagte der Hofrat und rieb sich die Stirn, „doppelt hält besser, und dreifach dreimal. Wenn Sie mich auch haben und Hand, und Sie haben Prinzess Christel nicht auf Ihrer Seite, dann ist es doch noch so eine Sache. An Ihrer Stelle würde ich ihr auch so einen Band Gedichte dedizieren; denn wenn Durchlaucht auch nichts auf Frauenzimmer gibt — in solchen Angelegenheiten fragt er doch immer vor allem seine Christel-Schwester um Rat.“

„Ich habe noch ein großes Heldengedicht liegen,“ flüsterte Kägebein, „die auf den Backofen geschobene Schöne oder der Sprung durch den Schlehdorn.“

„Das ist schön, das dedizieren Sie ihr — dann hat es mit dem Hofpoeten keine Not.“

„Meine Herren,“ rief Doktor Hempel von dem Tisch her, „nun kommen Sie aber auch her, der Punsch ist hier; Sie können sich ein anderesmal das Hezen lehren.“

Als sie nun alle wieder saßen, fragte der Hofrat Altmann:

„Doktor, sagen Sie mal, ist es wahr, daß des alten Schuster Grabows zweiter Sohn verrückt geworden ist?“

„Ja, das ist wahr; ein merkwürdiger Fall.“

„Ja,“ sagte Rat Fischer, „und es ist so schlimm, daß wir gestern schon Bentschneider von Magistrats wegen als Wache hingeschickt haben. Oh, er hat es schon einmal so gehabt; es scheint bei dem jungen Mann so tourenweise zu kommen.“

„Wovon mag er wohl das haben?“ fragte der Konrektor.

„Ja, wer weiß,“ sagte der Doktor; „seine alte Mutter meint ja, er habe sich eine Liebe zu einer vornehmen Dame zu Gemüte gezogen.“

„Davon wird keiner verrückt,“ sagte Kunst.

„Ja,“ sagte der Hofrat, „Sie werden wohl nicht werden! Sie können lachen, Sie haben eine hübsche Frau und wissen viel, wie trübselig so einem alten Junggesellen oder Witwer zumute ist, nicht wahr, Konrektor?“

„Mit Ihrer Trübsal ist es wohl nicht weit her,“ sagte der Konrektor ein bißchen über die Achsel, „dreimal haben Sie nun schon geheiratet und ich wette

eine Bowle Punsch, übers Jahr haben Sie die vierte Frau.“

„Dazu könnte wohl Rat werden, wenn sich so paßt,“ sagte der Hofrat.

„Was sagt denn aber Durchlaucht?“ fragte Rat Fischer.

„Ich, was,“ sagte der Hofrat, „mag der sagen, was er will! Ich werde mich in so einer Angelegenheit viel um Durchlaucht kümmern. Durchlaucht braucht mich mehr als ich ihn brauch.“

„Ja,“ sagte der Konrektor, „Sie meinen wegen der Groschen. Aber als Sie sich das letztmal verheiratet hatten, da dauerte es doch eine lange Zeit, bis Sie sich wieder an ihn herangeschlangelt hatten.“

„Na, Konrektor, es läuft eigentlich ganz auf das selbe hinaus: mich braucht Durchlaucht wegen der Groschen und Sie wegen seiner Angst vor dem Gewitter. Wissen kann er uns beide nicht und darum können Sie ebenfalls ruhig wieder heiraten. Sie wollen eine Bowle Punsch wetten, daß ich übers Jahr die vierte Frau habe, ich wette auch eine Bowle, daß Sie übers Jahr die zweite haben.“

„Das ist recht,“ fiel Kunst ein, „Kinnings, verzehrt was, der Wirt will auch leben. Diese, die auf dem Tisch steht, schreibe ich nun vorläufig dem Hofrat auf die Rechnung und die zweite meinem Schwager.“

„Halt!“ rief der Konrektor, „nimm dir nichts vor, dann schlägt dir nicht fehl und was nachher kommt, das heißt der Wolf; schreibe sie nur gleich auf des Hofrats Rechnung, bezahlen muß er sie doch.“

„Ihr Wort ist eine Brücke, über die ich gehen möchte,“ war des Hofrats Antwort.

„Na, hat der Konrektor denn schon so einen freundlichen Gegenstand, auf den er einen kleinen Kieker hat?“ fragte Rat Fischer.

„Oh wohl,“ lachte der Hofrat; wenn er aus seinem Fenster kuckt, dann kuckt er immer in das Fenster von seinem Schatz.“

„Aha!“ lachte Kägebein, bei dem der Punsch schon ein bißchen wirkte, sintemalen er ein Dichter war:

So eilt sein Geist zu Synceren,
Um wiederum ihr Bild zu sehen.

„Kägebein,“ rief der Konrektor und hielt sich die Ohren zu, „nun lassen Sie es sein, wir wissen, Sie können.“

— Aber,“ wandte er sich an den Hofrat, „Sie meinen doch nicht, daß ich ein Auge auf die alte

gelbe, französische Person habe, die mir gegenüber neu eingezogen ist?“

„Gelbe, französische Person?“ fiel hier Doktor Hempel ein, die ist so wenig aus Frankreich, wie Sie und ich. Aus Fürstenberg ist sie, ihr Vater war der alte Steuereinnnehmer Soltmann und der alte Mann hat ihr, als seiner einzigen Tochter aus zweiter Ehe einen schönen Geldbeutel hinterlassen. Sie ist lange Jahre Kammerfrau bei der Prinzess Christel gewesen, als diese in Fürstenberg residierte und ist dann auch mit ihr damals in Paris gewesen und da hat sie denn das bißchen Französisch aufgeschnappt.“

„Und gelb?“ fragte der Hofrat.

„Sie ist wie eine weiße Taube, nur daß sie im Gesicht ein paar Sommerprossen hat; aber das ist ja doch ein richtiges Zeichen, daß sie einen feinen Teint hat.“

„Teint?“ fragte der Konrektor, „das soll wohl wieder ein bißchen was Bornehmeres sein für Haut? Das haben Sie wohl wieder bei Dorchläuchtings alten austrangierten Hofdamen aufgeschnappt?“

„Oho,“ fiel hier Rat Fischer ein, „er will uns durchgehen, er will die Rede auf etwas anderes bringen. Halt, hier! Wie ist es mit der gelben französischen Frau Nachbarin?“

„Schwager, Schwager!“ rief Kunst und hielt in seinem Perpendikelgang für einen Augenblick an, „was muß ich an dir erleben? Ich muß wohl mal bei dir revidieren? Du kommst mir wohl ganz auf Abwege?“ —

Hier fiel Kägebein ein und sah dabei zu der Zimmerdecke auf, als ständen seine Gedichte oben angeschrieben:

Sein Tun, das geht auf lauter Trebel,
Betrug und List ist seine Kunst,
Sein Rühm'n ist lauter Dunst und Nebel,
Bei Damen steht er nicht in Gunst.

„Hören Sie mal, Kägebein,“ sagte der Konrektor, trank sein Glas aus und lachte so ein bißchen vor sich hin, „ich habe heute nun schon genug von Ihren Gedichten profitiert und das muß ich mir so gut wie jeder andere gefallen lassen; wenn Sie aber mich selber mit Ihrer Leier ansingen wollen, dann verklage ich Sie. Hier, Rat Fischer und Doktor Hempel sind meine Zeugen, daß ich Sie gewarnt habe.“

(Fortsetzung folgt.)

Unverschlossene Zeitungsreklamationen sind portofrei.

Geschäftseröffnung.

Erlaube mir, dem P. T. Publikum die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich in der

== Via Campomarzio Nr. 17 ==

eine

grosse Niederlage

von Fahrrädern, Nähmaschinen, Grammophone (Engelsmarke) und Grammophonplatten zu billigsten Preisen, sowie auch eine

mechanische Werkstätte

wo alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten und Reparaturen ausgeführt werden, eröffnet habe.

Um zahlreichen Zuspruch bittend, zeichne achtungsvoll

A. Zar, Pola.

Schuhwarenniederlage

Alfred Fränkel, Kommandit-Gesellschaft

== Pola, Via Sergia Nr. 14 ==

Die festgesetzten Fabrikspreise sind in den Sohlen eingepreßt.

Männer-Zugstiefel von fl. 3.10 an,

Männer-Schnürstiefel von „ 3.40 an,

Damen-Zugstiefel von „ 3.— an,

Damen-Schnürstiefel von „ 3.10 an,

Damen-Knopfstiefel von „ 3.40 an.

Gediegene Jagd-Ledergamaschen sowie Galoschen vorzüglichster Qualität sind in reichster Auswahl stets am Lager.

== Große Auswahl ==

in Uniformschuhen, sowie in Damen- und Herrenschuhen aus Box-calf und Chevreaux-Leder.

P. T.

Ich beehre mich E. H. hiemit zur Kenntnis zu bringen, dass ich meine **Herren-Schneiderei von der Via Barbacani Nr. 11 in die Via Circonvallazione Nr. 47 (Ecke der Piazza Carli) verlegt** und diese mit einem reichhaltigen Lager von englischen, Kammgarn-, Uniform- und anderen modernsten Stoffen ausgestattet habe.

Alle Bestellungen auf Salon-, Jäger-, Sport- und andere Anzüge, sowie Überzieher, Winter- rücke, Uniformen für Beamten, Militär, Vereine, Regenmäntel etc. werde ich wie bisher übernehmen und nach den neuesten Pariser, Londoner und Wiener Modellen ausführen.

Auf Wunsch der P. T. Kunden bin ich bereit, mich mit einer reichen Musterkollektion auch in deren Wohnungen zu begeben und dort die Aufträge entgegenzunehmen.

Wie bisher, werde ich auch in meinen neuen, vergrößerten Geschäftsräumlichkeiten bestrebt sein die P. T. Kunden bestens zu bedienen, und gebe mich der angenehmen Hoffnung hin, auch ferner seitens des geehrten Publikums mit zahlreichen gesch. Aufträgen bedacht zu werden.

Hochachtungsvoll

JOSEF PIRZ, Schneidermeister
Via Circonvallazione 47 (Ecke Piazza Carli).